

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heimatkunde des Herzogtums Oldenburg

Schwecke, W.

Bremen, 1913

Inhalt des zweiten Bandes.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3847

Inhalt des zweiten Bandes.

(Wohnort der Verfasser, wenn nicht besonders genannt, Stadt Oldenburg.)

	Seite
27. Landwirtschaft. Von Oekonomierat Friedrich Detken	1
28. Das Ergebnis der Agrargesetzgebung des 19. Jahrhunderts, insbesondere das Grunderbrecht. Von Staatsanwalt Dr. Heinrich Klusmann	102
29. Schifffahrt, Industrie und Handel. Von Professor Dr. H. W. Dursthoff, Syndikus der Handelskammer, und Assessor Dr. E. Beyersdorff, derzeit Assistent an der Handelskammer	109
30. Das Handwerk. Von Fritz Joseph, Bureauvorsteher der Handwerkskammer	201
31. Die Küsten- und Seefischerei. Von F. Duge, Fischereinspektor, Cuxhaven	215
32. Die Binnenfischerei. Von Kulturtechniker Emil Konken	234
33. Die staatlichen Fischteichanlagen. Von Julius Keimer, forstlichem Hilfsarbeiter.	250
34. Die Jagd. Von Forstassessor Barnstedt, Herrenholz	254
35. Das Forstwesen. Von Forstassessor Barnstedt, Herrenholz	262
36. Aus dem Gebiete der Wasserordnung. Von Landes-Oekonomierat Albert Treiß.	275
37. Die oldenburgischen Schifffahrtskanäle. Von Regierungsbaumeister Georg Friedrichs	291
38. Das Gebiet der Deichordnung. Von Regierungsbaumeister Friedrichs	298
39. Die Besiedelung der Moore und anderer Ödländereien. Von Landesökonomie-Oberinspektor Robert Glas	335
40. Die Staatliche Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg. Von Oberfinanzrat Johannes Stein.	356
41. Die Eisenbahnen. Von Regierungsrat Julius Muzenbecher	365
42. Das Schulwesen. Von Rektor a. D. Gerhard Lüschen.	387
43. Die evangelische Kirche. Von Oberkirchenrat Heinrich Eben.	445
44. Andere religiöse Gemeinschaften. Von Oberkirchenrat Eben.	460
45. Die katholische Kirche. Von Oberlehrer Professor Dr. Pagenstert, Beichta	462
46. Die Kirchen- und Schulverhältnisse der Juden im Herzogtume Oldenburg. Von Landrabbiner Dr. David Mannheimer.	474
47. Die Staatsverfassung. Von Oberlehrer Professor Dr. G. Rützing.	476
48. Angaben zur Bevölkerungsstatistik. Von Professor Dr. Hugo Ephraim, Vorstand des Großherzoglichen Statistischen Landesamtes	498
49. Das Großherzogliche Haus- und Zentralarchiv. Mitgeteilt von Geh. Archivrat Dr. Georg Sello	510
50. Die Großherzogliche öffentliche Bibliothek. Von Oberbibliothekar Professor Anton Kühn	515
51. Geschichte und Ziele des naturhistorischen Museums in Oldenburg. Von Museumsdirektor Professor Dr. Johannes Martin	521
52. Das Oldenburger Kunstgewerbemuseum. Von Museumsdirektor Dr. Theodor Raspe.	528
53. Die Großherzogliche Gemäldegalerie im Augusteum. Von Wilhelm Duden, Inhaber der Hofkunsthandlung C. G. Duden	535
54. Oldenburg und das Theater. Von Oberregisseur Gustav Kirchner.	543
Alphabetisches Inhaltsverzeichnis	551



Inhalt des Buches

Verzeichnis der in dem Buche enthaltenen Aufsätze

1. Aufsatz	1
2. Aufsatz	15
3. Aufsatz	30
4. Aufsatz	45
5. Aufsatz	60
6. Aufsatz	75
7. Aufsatz	90
8. Aufsatz	105
9. Aufsatz	120
10. Aufsatz	135
11. Aufsatz	150
12. Aufsatz	165
13. Aufsatz	180
14. Aufsatz	195
15. Aufsatz	210
16. Aufsatz	225
17. Aufsatz	240
18. Aufsatz	255
19. Aufsatz	270
20. Aufsatz	285
21. Aufsatz	300
22. Aufsatz	315
23. Aufsatz	330
24. Aufsatz	345
25. Aufsatz	360
26. Aufsatz	375
27. Aufsatz	390
28. Aufsatz	405
29. Aufsatz	420
30. Aufsatz	435
31. Aufsatz	450
32. Aufsatz	465
33. Aufsatz	480
34. Aufsatz	495
35. Aufsatz	510
36. Aufsatz	525
37. Aufsatz	540
38. Aufsatz	555
39. Aufsatz	570
40. Aufsatz	585
41. Aufsatz	600
42. Aufsatz	615
43. Aufsatz	630
44. Aufsatz	645
45. Aufsatz	660
46. Aufsatz	675
47. Aufsatz	690
48. Aufsatz	705
49. Aufsatz	720
50. Aufsatz	735
51. Aufsatz	750
52. Aufsatz	765
53. Aufsatz	780
54. Aufsatz	795
55. Aufsatz	810



Daß jetzt unsere Landwirtschaft in nah und fern in nicht geringem Ansehen steht, das beweist u. a. ihre ehrenvolle Erwähnung in vielen Ausstellungsberichten des In- und Auslandes, wie überhaupt in der Weltliteratur. Es gibt in keinem Weltteile ein Kulturvolk mehr, das nicht diesem oder jenem Zweige der oldenburgischen Landwirtschaft seine achtungsvolle Aufmerksamkeit widmete. Für dieses Interesse sind auch die immer häufiger werdenden Studienreisen fremder Landwirte durch unsere Gaue ein beredtes Zeugnis. In erster Linie gelten solche Besuche, wie kaum hervorgehoben zu werden braucht, unserer hochentwickelten Viehzucht, oft aber auch anderen Zweigen und ihren Einrichtungen, oft unserer erfolgreichen Heide- und Moorkultur, in nicht seltenen Fällen unserem blühenden Vereins- und Genossenschaftswesen.

Am Schlusse dieses Abschnitts mag noch der Förderung der heimischen Landwirtschaft mit Geldmitteln durch den Staat unter Anführung einiger Zahlen gedacht werden. Im Voranschlage der Einnahmen und Ausgaben des Herzogtums für 1913 sind folgende Zuschüsse vorgesehen: Zu den Kosten der Landwirtschaftskammer 19 200 *M*; desgleichen der landwirtschaftlichen Lehranstalt Varel 44 130 *M*; desgleichen der Ackerbauschule in Cloppenburg 6250 *M*; zur Förderung der Ausbildung von Landwirtschaftslehrern 600 *M*; an landwirtschaftliche Winterschulen und an Wanderhaushaltungsschulen 29 000 *M*; Kosten der Groß. Rörungskommission 8150 *M*; zur Förderung der Pferdezucht, insbesondere zu Prämien für Hengste und Stuten 47 575 *M*; zur Förderung der Rindvieh- und Schweinezucht, ferner der Ziegen-, Geflügel-, Bienenzucht usw. 55 450 *M* (im einzelnen: Rörungen 2500, Prämien für Stiere und weibliche Rinder 21 800, Prämien für Eber 6000, Tiersehauen 3000, Geflügelzucht 2000, Bienenzucht 1000, Ziegen- und Schafzucht 2080, Kaninchenzucht 250, Zuchtvereinswesen 12 500, Tuberkuloseforschung 5000, D. G. f. Züchtungskunde 200); zur Förderung der Fischzucht und zu Prämien für die Verteilung der Fischräuber 3800 *M*; zur Förderung der Bodenkultur in den Marschen 2500 *M*; an die Verwaltung des Landeskulturfonds 12 600 *M*; Förderung des Pflanzenbaus 800 *M*; Zuschuß zu den Beschickungskosten auswärtiger Schauen bis zu 5200 *M*.

II. Bodenarten und Bodenbenutzung.

Da die Bodenarten bereits an anderer Stelle dieses Wertes eine Würdigung gefunden haben (vergl. die Kapitel „Geologie der Heimat“ und „Die Bodenarten“), so kann über sie hier kurz hinweggegangen werden. Wir wollen uns an dieser Stelle nur wieder vergegenwärtigen, daß wir bezüglich des Bodens, und zwar sowohl bezüglich des Oberbodens wie des Untergrundes, im Herzogtum Oldenburg außerordentlich verschiedene Verhältnisse haben. Das Land besitzt zwischen dem schwersten und fruchtbarsten Klei und dem leichtesten und magersten Sand alle nur erdenklichen Zwischenstufen. Außerdem kommen noch die ausgedehnten Moore in Betracht, die auch ihrerseits wieder von sehr wechselnder Beschaffenheit sind.

